

## Insulin glargin – Beschleunigtes Wachstum von Krebszellen?

In der derzeitigen Diskussion zum „Krebsverdacht“ (falsch: eine Wachstumsbeschleunigung von bereits vorhandenen Krebszellen steht unter Verdacht) unter der Gabe des Insulinanalogons Insulin glargin (Lantus®) in retrospektiven Beobachtungsstudien liefern sich Befürworter und Gegner des Verdachtes heftige Wortgefechte in verschiedenen Medien, die eine neutrale Sicht auf

experimentell bestätigte mitogene und proliferative Effekte der Insulinanaloge erschweren. Der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft ist zuzustimmen, dass

a) eine Neubewertung des Nutzen-Risiko-Profiles von Insulin glargin überfällig ist.

b) eine Neueinstellung der Patienten mit Insulin glargin derzeit nicht erfolgen sollte.

c) Behandlungen mit dem Insulinanalogon nicht unterbrochen werden sollten. Mit den Patienten muss jedoch das mögliche Problem besprochen werden, insbesondere bei stark verunsicherten Patienten, bei Patienten mit Tumorerkrankungen und bei Patienten mit hohen Dosen (ab ca. 20 – 50 E/d) Insulin glargin.

Der Hersteller kündigt neue gründliche klinische Studien an, um Versäumtes nachzuholen.

Quellen: Newsletter der AkdÄ 2009-140, www.akdae.de; Berichte in verschiedenen Medien

### Ausgezeichnete Neueinführungen

Eine unabhängige kritische französische Zeitschrift ehrt jährlich Innovationen, die ihrer Auffassung nach Fortschritte in der medikamentösen Therapie bedeuten und es wert sind, in das therapeutische medikamentöse Arsenal eines Arztes aufgenommen zu werden oder ein dort bereits existierendes Arzneimittel zu ersetzen. Die Ehrungen sind eingeteilt in

1. **Goldene Pille** (Definition: größerer therapeutischer Fortschritt in einer Indikation, in der eine effektive Behandlung vorher unbekannt war) **2008 nicht vergeben** (2007: Carbaglu® für eine Stoffwechselstörung des Harnstoffzyklus)
2. **Ehrenliste** (Definition: klarer Vorteil für einige Patienten im Vergleich zu bereits existierenden therapeutischen Optionen) **2008 nicht vergeben** (2007: Imatinib (Glimec®) bei chron. myeloischer Leukämie, Trastuzumab (Herceptin®) bei bestimmten Tumoren)
3. **Beachtungswert** (Definition: kleine Verbesserung für die praktische Anwendung am Patienten) 2008 für eine verbesserte Galenik von Metformin und Methadon sowie für Urokinase zur Reinigung eines zentralen Venenkatheters oder eines Dialysekatheters nach Heparin-Versagen.

Ergänzend stellen die Autoren fest, dass 2008 25 Innovationen möglicherweise einen kleinen Fortschritt bedeuten, 57 nichts Neues bedeuten, 23 nicht akzeptierbar sind und bei 9 eine Beurteilung verschoben wurde. Eine kritische Sicht auf Innovationen in Deutschland könnte zum gleichen Ergebnis führen.

Quelle: Prescrire internat. 2009; 18: 80

## Exenatid – Nierenversagen

Die europäische Arzneimittelagentur EMA hat auf Anfrage einer unabhängigen pharmakritischen Zeitschrift eine Liste unerwünschter Wirkungen des Inkretin-Mimetikums Exenatid (Byetta®) auf die Nierenfunktion erstellt. In einem Zeitraum von einem halben Jahr wurden 86 Verdachtsfälle über Nierenversagen oder Erhöhungen der Kreatininwerte unter der Gabe dieses

neuen Therapieprinzipes des Typ II-Diabetes berichtet (Exenatid ist in Deutschland nur in Kombination mit Metformin oder einem Sulfonylharnstoff zugelassen, wenn mit maximalen Dosen beider Arzneistoffe eine angemessene Blutzuckerkontrolle nicht erreicht werden kann). Es bestanden jedoch, wie bei Berichten aus der Praxis üblich, bei 65 Patienten ein oder mehr zusätzliche

Faktoren, die sich negativ auf die Nierenfunktion auswirken können (Diuretika, ACE-Hemmer, nicht-steroidale Antiphlogistika, Hypovolämie). Trotzdem sind die Autoren der Ansicht, dass sich das Risiko unerwünschter Wirkungen von Exenatid vergrößert und sein therapeutischer Stellenwert verringert.

Quelle: Prescrire internat. 2009; 18: 108

## Fragliche Testverfahren

### Serum-IgG-Test bei Nahrungsmittelunverträglichkeit

Fünf europäische Allergologenverbände bezeichnen den Nachweis von IgG-Antikörpern zur Abklärung von Nahrungsmittelunverträglichkeiten als sinnlos. Ein hoher IgG-Spiegel zeige nur den Konsum des entsprechenden Nahrungsmittels an. Nahrungsmittelunverträglichkeiten als vermutliche Ursache chronischer Krankheiten oder Beschwerden können nur durch sorgfältige Analysen von Allergologen diagnostiziert werden. Chronische Erkrankungen wie Reizdarmsyndrome haben in der Regel vielfältige Ursachen, sogar eine wissenschaftlich belegte IgE-vermittelte Nahrungsmittelallergie ist selten. Bis heute mangle es an Studien, die einen Nutzen des Nachweises von Serum-IgG- oder IgG4-Antikörpern gegen Nahrungsmittel bei entzündlichen Krankheiten nachweisen.

Quelle: Pharm. Ztg. 2009; 154: 2328

### Elektrolytbestimmungen in Haaren

Haaranalysen zur Konzentrationsbestimmung von Elektrolyten oder Spurenelementen im Körper eignen sich nach Aussage des Helmholtz Zentrums Mün-

chen (Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt) nicht zur Ermittlung des individuellen Versorgungsstatus dieser Stoffe. Therapieempfehlungen, die auf solchen – meist kommerziell angebotenen – Analysen beruhen, sind wertlos. Es existieren keine für alle Labors verbindlichen Richtlinien zur Probenentnahme und der zu berücksichtigenden Einflussfaktoren wie u.a. Alter, Geschlecht, Ethnie, Ernährung, Lebensstil, Haartyp, Haarbehandlung.

Quelle: www.helmholtz-muenchen.de/Infostelle-hbm

### Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen:

Dr. Günter Hopf, Ärztekammer Nordrhein, Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf, Tel. (02 11) 43 02-1563